



Fünf Dutzend Sängerinnen und Sänger in drei Chören, darunter der Kinderchor, feierten mit ihren Dirigenten Petra Jaumann-Bader (links) und Christoph Kaufmann ihr 125-Jahr-Jubiläum beim Osterkonzert des Musik- und Gesangsvereins Roßhaupten. Fotos: Anton Reichart

Mit 125 Jahren im Herzen jung

Drei Generationen stehen beim Jubiläumskonzert des Musik- und Gesangsvereins Roßhaupten auf der Bühne, um das Instrument des Jahres 2025 erklingen zu lassen. Was es mit dem Drachen auf sich hat.

Von Anton Reichart

Roßhaupten 125 Jahre jung geblieben im Wortsinn sind die Roßhauptener Sängerinnen und Sänger. Vom kleinen Kind bis zum rüstigen Senior ertönen ihre Stimmen in drei Chören. Das stellten sie bei einem bejubelten Osterkonzert in der örtlichen Mehrzweckhalle unter Beweis. Dabei spielt ein Drache eine besondere, die Gemeinde verbindende Rolle.

Nach der Tuba im vergangenen Jahr haben die Landesmusikräte in diesem Jahr ein quasi organisches Instrument als Instrument des Jahres ausgerufen: die menschliche Stimme. Für die rund fünf Dutzend Aktiven des Musik- und Gesangsvereins Roßhaupten (MGV) stand zwar heuer keinerlei Ehrung an. „Wir haben schon alles geehrt, was zu ehren war“, verwies Vorstand Jörg Rosa mit einem Augenzwinkern auf die Ehrungen in den vergangenen Jahren. „Wenigstens einen ganz, ganz kleinen Festakt“ wolle er aber dann doch machen.



Den Notenschlüssel in Form eines Drachens, der für Roßhaupten steht, schuf Tenor Anton Schmid, im Hauptberuf Schreiner.

Schließlich hatte der Präsident des Chorverbands Bayerisch-Schwaben, Dr. Paul Wengert, eine Ehrenurkunde samt Noten-Geschenk-

gutschein für die Aktiven und den MGv mitgebracht. Die menschliche Stimme sei das älteste Instrument, zitierte Wengert die Entscheidung der Landesmusikräte, die einstimmig gefallen war.

„Hallo, schön, dass ihr da seid“, damit begrüßte die große Schar der drei Formationen auf der Bühne ihr Publikum. Dirigent Christoph Kaufmann dirigiert als musikalischer Tausendsassa nicht nur den Männerchor, sondern auch den Gemischten. Der 18 Mann starke Männerchor bot nach einem traditionellen Spiritual in eher spröder englischer Sprache das klangvolle italienische La Montanara. Der eloquente Moderator Josef Zink begeisterte auch hier durch Hintergrundinformationen. So rückte er das Klischee einer Bergidylle zu recht, da das Lied von der tragischen Sage um die Unvereinbarkeit von Tag und Nacht handelt.

Der gemischte Chor mit 25 Frauen und Männern sprengte mit seiner musikalischen Reise durch Amerika und Europa alle räumli-

chen und zeitlichen Grenzen und führte in die Renaissance und Barockzeit. Der Lautenspieler John Dowland spielte um das Jahr 1600 so genial, dass er als quasi Schlagerstar seiner Zeit galt. Nicht verwunderlich daher, dass 400 Jahre später die Popikone Sting ihm eine ganze CD widmete, unter anderem mit dem Werk „Come again“. Als zweites Stück sang das gemischte Ensemble die „Hymne à la Nuit“ des großen Franzosen Jean-Philippe Rameau.

Und dann führte Petra Jaumann-Bader die Kinder auf die Bühne, die Tatjana Schell am Klavier begleitete. „Zunächst waren es nur zwei Kinder, die zu den Proben kamen“, erinnerte sich die Dirigentin ein Jahr zurück. Dann seien drei gekommen, dann vier, dann fünf. Und nun standen 19 Schulkinder der ersten bis vierten Klasse auf der Bühne. Kaum waren die Kleinen zu bändigen, so begeistert ließen sie ihre Lieder aus der Tierwelt erklingen.

Weitere heiter bis nachdenklich stimmende Werke waren im zwei-

ten Teil des Jubiläumskonzerts zu hören. So der Geiersong aus Walt Disneys Dschungelbuch, ein Song, für den ursprünglich die Beatles vorgesehen waren. Mit Black Bird – im Englischen ein Symbol für ein dunkelhäutiges Mädchen – riefen die Musici dem Publikum die unseelige afroamerikanische Rassentrennung ins Bewusstsein. Versöhnlichere Weisen bot „Solange man Träume noch träumen kann“ der Gruppe Münchner Freiheit.

Träume, die haben die Sängerinnen und Sänger des Roßhauptener Musik- und Gesangsvereins nicht nur, sie leben sie singend aus. Und manchmal auch handwerklich. Der Tenor Anton Schmid ist im Hauptberuf Schreiner. Hin und wieder lässt er seiner Fantasie freien Lauf. So fertigte er aus Holz den übermannsgroßen Violinschlüssel an, der an der Wand der Mehrzweckhalle prangt. Den Notenschlüssel hat er in Form eines Drachen gestaltet. Schließlich ist der Drache und seine Sage ein Merkmal, das die Gemeinde Roßhaupten seit Langem prägt.

Traumreise mit Autor Michael R. R. Zahn und einer Engelsfeder

Pfronten Im Rahmen seiner Lesungsreihe „Aus der Traum schmiede“ im Gemeindesaal der evangelisch-lutherischen Auferstehungskirche in Pfronten hat Michael R.R. Zahn das Publikum mit seiner neuesten Geschichte „Die weiße Feder“ verzaubert.

In seiner Begrüßung sagte Pfarrer Andreas Liedtke, besonders liege ihm und dem Autor am Herzen, allen Menschen eine Möglichkeit der Begegnung, des Mitmachens und Teilnehmens bieten zu können. Daher war auch diesmal der Eintritt frei.

Autor Zahn blieb seinem bewährten Konzept treu. Zu Beginn führte er das Publikum auf eine meditative „Entspannungsreise durch den Körper“, um anschließend seine Traumreise „Die weiße Feder“ vorzutragen, bei der er die Teilnehmenden in Kindheitsträume mitnahm. Die Geschichte spielt im alten Bauernhaus der Großeltern. Hier gibt es ein Geheimversteck aus Kindertagen, in dem sich unter anderem eine besondere weiße Feder entdecken lässt. Erinnerungen an damals kommen hoch. Zurückversetzt in die Kindheit, erklimmt der Zuhörer mit seinem Teddybären im Traum eine Himmelsleiter, welche auf einer weißen Wolke endet. Hier kommt es zu einer interessanten Begegnung mit seinem Schutzengel, welcher während einer kurzen Unterhaltung eine Schwungfeder verliert. Beim Erwachen am folgenden Tag hält der kleine Kuschelbär tatsächlich besagte Feder im Arm. Den sanften Ausklang bildete wieder das „Zurück ins Hier und Jetzt“. Neben der gemütlichen Umrahmung mit Klängen und besonderen Duftölen sorgte die liebevolle Dekoration an dem gelungenen Abend für besondere Aufmerksamkeit. (pm)



Am Ende hält der Teddy die Feder tatsächlich im Arm. Foto: M. Zahn

Blickpunkte

Lengenwang

Frühjahrskonzert in der Turnhalle

Der Musikverein Lengenwang lädt für Samstag, 26. April, um 20 Uhr zum traditionellen Frühjahrskonzert in die Turnhalle (Bahnhofstraße 8) ein. Zum Auftakt spielt die Jugendkapelle „GöWaNg“ mit jungen Musikern aus Görtsried, Wald und Lengenwang unter der Leitung von Bettina Gebler. Danach hat Markus Schubert ein abwechslungsreiches Konzertprogramm zusammengestellt. Unter anderem werden die Stücke „Der Tanz der Vampire“, „At the Break of Gondwana“ und „Out of Africa“ gespielt. Auch Ehrungen sind Teil des Konzerts. (ass)

Steingaden

Klostermuseum hat ab Dienstag wieder geöffnet

Das Steingadener Klostermuseum hat ab Dienstag, 29. April, wieder regelmäßig dienstags und donnerstags jeweils von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Zu sehen sind Kunstwerke aus der langen Geschichte des Prämonstratenser-Klosters, das 1147 geweiht und 1803 im Zug der Säkularisation aufgehoben worden war. (pm)

Verboten lustig

In Stötten geht es kriminell zu – zumindest auf der Bühne des Trachtentheaters. Dort feiert die „Banditn Bagasch“ unter der Leitung von Walter Sirch Premiere – und das mit vollem Erfolg.

Von Rosemarie Klimm

Stötten Gefährlich lebt es sich derzeit in der Gemeinde Stötten. Denn noch bis Samstag, 26. April, treibt im düsteren Wald zwischen den Weilern Dattenried und Schmalzgrub eine „Banditn Bagasch“ ihr Unwesen. Herrlich, was da das Trachten-Theater Stötten unter der bewährten Leitung von Walter Sirch wieder einmal auf die Bühne der Mehrzweckhalle stellt.

In ihrer verhauchten Waldschänke rauben Wirt Hallimasch (Jürgen Heberle) und seine Frau, die Pfeifen-Paula (Manuela Erhard), mit großem Vergnügen ihre Gäste aus. Und dies immer mithilfe eines Schlaftrunks, den ihre Nachbarin Wilma Morchelmeier (Veronika Heberle) aus giftigen Pilzen braut. Nur ihre eigensinnige Tochter Parasolia (Agnes Hengge) bekommt

immer mehr Skrupel. Und das Unheil lässt auch nicht lange auf sich warten: Als der skrupellose, arrogante Bandit Rupp von Reizker (Martin Bottner) mit seinem Handlanger Karl Pfifferling (Benjamin Haf) auftaucht, passiert den Wirtsleuten beim Schlaftrunk ein Missgeschick! Damit nimmt der Krimi seinen Lauf. Denn der Halunkenchef Schlitzer-Vinz (Richard Bottner) ist den beiden mit seiner Begleiterin, der Trinkgeld-Resi (Beate Vollmair), hart auf den Fersen. Was das alles mit dem sympathischen Laurenz von Reizker zu tun hat und wer diesen verkörpert, das wird aber nicht verraten.

Das „leicht kriminelle“ Lustspiel in drei Akten strotzt nur so von Wortwitz und Wortspielereien, sodass die Lachmuskeln der Zuschauer von der ersten Spielminute an kräftig strapaziert werden. Die einzelnen Rollen sind dem be-



Das Trachten-Theater Stötten hat mit „Banditn Bagasch“ Premiere gefeiert. Das Publikum dankte mit starkem Beifall. Foto: Rosemarie Klimm

währten Darstellerteam wie den „neuen Gesichtern“ darunter wie auf den Leib geschrieben. Unfass-

bar, wie Beate Vollmair ihre Stimme verdrehen kann. Auf jeden Fall hatte das Publikum einen Heiden-

spaß und geizte nicht mit Szenenbeifall.

Ein großes Lob gebührt auch den Bühnenbauern (Georg Greisel und Franz Heberle mit ihrem Team), die mit viel Liebe zum Detail das Bühnenbild kreierten. Für die Technik waren Daniel und Stefan Kämpf zuständig, für die Maske Inge Kelz und Sabine Martin; Souffleuse war Birgit Straub. Und für die musikalische Umrahmung sorgte das Trio Simon, Stefan und Alexander. Das Premierenpublikum war restlos begeistert und bedankte sich mit anhaltendem Beifall und Begeisterungspfiffen.

➊ Weitere Vorstellungen gibt es nun noch am Freitag, 25. April, sowie am Samstag, 26. April, jeweils um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Stötten. Karten können ab 17 Uhr bei Nicole Bottner unter 08349/976 935 reserviert werden.